

dem Einfluss Vivaldis eine tiefgreifende Weiterentwicklung durch; unter anderem transkribierte Bach mehrere Konzerte für Cembalo und für Orgel.

Ab den 1730er Jahren änderte sich der venezianische Musikgeschmack und Vivaldis Musik kam aus der Mode. Er ging nach Wien in der Hoffnung, dort neue Aufträge zu gewinnen, erhielt aber kaum Beachtung. Alt und krank starb er am 28. Juli 1741 in Wien. Er hatte zuletzt in sehr ärmlichen Verhältnissen gelebt und wurde mit einem Armenbegräbnis beigesetzt.

Trotz der überragenden Qualität seines Werkes - das über 450 Concerti und 45 Opern umfasst - und Vivaldis Bestrebungen, es zu verbreiten, wurde zu seinen Lebzeiten nur ein Bruchteil seiner Werke veröffentlicht. Die meisten Kompositionen wurden erst nach seinem Tod entdeckt und viele davon erst in den zwanziger Jahren des letzten Jahrhunderts bekannt. In vielen glanzvollen Kompositionen lässt Vivaldi mit der heiteren Leichtigkeit seiner Musik das prächtige und schillernde Venedig des 18. Jahrhunderts wieder aufleben.

Quantz-Collegium

Boriana Baleff Violine
Johannes Blumenröther Violine
Agata Rettberg Viola
Myriam-Elena Siegrist Violoncello
Slobodan Jovanovic Cembalo

Unsere nächsten Konzerte

21., 22. und 23. Juli „Nordische Perlen“
22., 23. und 24. September „Britisch-Deutsch“

Karten auf www.reservix.de und an der Abendkasse
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

 **Sparkasse**
Rastatt-Gernsbach

PROGRAMM

Evraristo Dall'Abaco

Concerto da chiesa, op 2, Nr. 9, B-dur
Largo Adagio - Allegro e spiccato - Largo allegro e spiccato

Antonio Vivaldi

Concerti per archi e cembalo:
Concerto RV 129 „Madrigalesco“, d-moll
Adagio – Allegro – Adagio – Allegro
Concerto RV 127, d- moll
Allegro – Largo – Allegro
Concerto RV 110, C- Dur
Allegro – Largo – Allegro
Concerto RV 118, c-moll
Allegro – Largo – Allegro

Tomaso Albinoni

Sinfonia G-Dur
Allegro – Adagio – Allegro

Pause

Tomaso Albinoni

Sinfonia à quattro, B-Dur
Allegro – Adagio – Allegro

Alessandro Scarlatti

Sonata a quattro, Nr. 3, F-Dur
Allegro – Andante – Allegro

Antonio Vivaldi

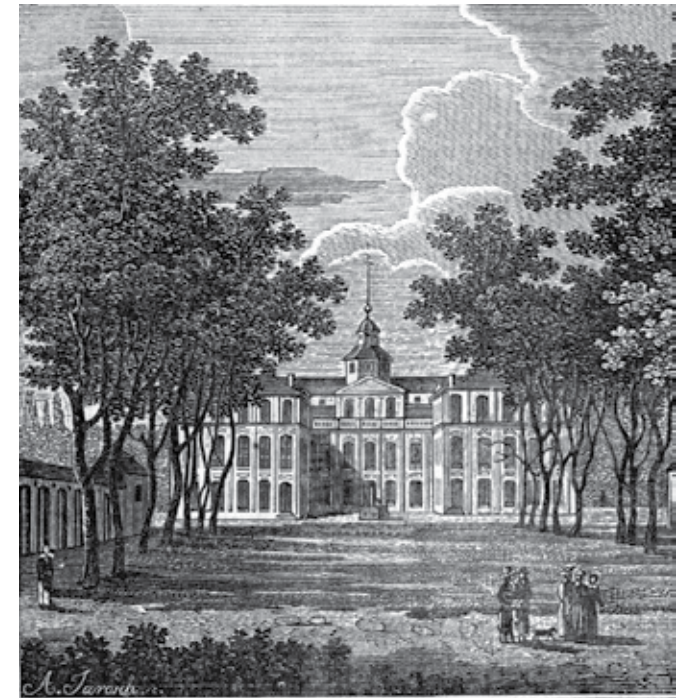
Concerti per archi e cembalo:
Concerto RV 128, d-moll
Allegro con molto – Largo – Allegro non troppo
Concerto RV 151 „Sinfonia alla Rustica“, G-Dur
Presto – Adagio – Allegro
Concerto RV 120, c-moll
Allegro non molto – Largo – Allegro
Concerto RV 115, C-Dur
Allegro – Largo – Allegro

Quantz-Collegium e.V.

67. Sommer 2023

Festliche Serenaden Schloss Favorite

Künstlerische Leitung: Jochen Baier



~: BELLEZZA ~:

Freitag, 23. Juni • 20 Uhr
Samstag, 24. Juni • 20 Uhr
Sonntag, 25. Juni • 19 Uhr

Evaristo Felice Dall'Abaco wurde am 12. Juli 1675 in Verona geboren. Dort wurde er zum Geiger und Cellisten ausgebildet; möglicherweise war er ein Schüler von Giuseppe Torelli. Ab 1696 arbeitete er in Modena, wo er zwar kein ständiges Mitglied der Hofkapelle war, aber bei besonderen Anlässen mitwirkte. Nach 1701 verlieren sich die Zeugnisse seiner Tätigkeit in Modena. Ab 1704 ist sein Wirken in München dokumentiert, wo er als Cellist Kammermusiker am Hof von Kurfürst Max II. Emanuel war. Dieser war im Spanischen Erbfolgekrieg mit Ludwig XIV. von Frankreich verbündet und musste nach der vernichtenden Niederlage in der Schlacht von Höchstädt 1704 Bayern verlassen. Um auch im Exil für seine Hofhaltung wieder adäquate Musik zur Verfügung zu haben, gründete er in Brüssel eine neue „Académie de musique“. Zusammen mit anderen Musikern begab sich Dall'Abaco deshalb dorthin, und er blieb der Hofkapelle bis zu seiner Pensionierung treu. Dem Kriegsverlauf entsprechend zog Max II. Emanuel 1706 zunächst nach Mons, 1709 nach Versailles und dann ins Schloss von Compiègne. Dies erlaubte Dall'Abaco, sich sowohl 1710 als auch 1711 einige Zeit in Paris und Versailles aufzuhalten und sich mit dem französischen Musikstil „Stile francese“ vertraut zu machen. Nach dem Rastatter Frieden blieb der Kurfürst zunächst noch im Schloss von Compiègne; erst 1715 kehrte er nach Bayern zurück. 1717 wurde Dall'Abaco Konzertmeister der Hofkapelle und erhielt den außergewöhnlichen Titel eines Kurfürstlichen Rats. Nach dem Tod von Max II. Emanuel im Jahre 1726 veränderte sich der Musikgeschmack, und Dall'Abaco verlor an Ansehen und Einfluss. Er ging 1740 in Pension und starb 1742 in München. Seit 1988 trägt das Sinfonieorchester der Ludwig-Maximilians-Universität seinen Namen, und in Verona ist das Konservatorium nach ihm benannt.

Sein kompositorisches Werk besteht aus Sonaten und Konzerten, die er in sechs Sammlungen veröffentlicht hat. Seine größte musikalische Bedeutung hat er auf dem Gebiet der Instrumentalmusik; mit seinen Werken sind uns großartige Zeugnisse der italienischen Musik aus der Zeit des Spätbarocks überliefert.

Tomaso Albinoni wurde am 8. Juni 1671 in Venedig geboren, war also ein Zeitgenosse Dall'Abacos. Im Gegensatz zu diesem stammt Albinoni aus vermögendem Hause; sein

Vater stellte Spielkarten her und hatte Immobilienbesitz. Albinoni arbeitete im Unternehmen des Vaters, nahm aber parallel dazu Unterricht in Violinspiel und Gesang. Da er seinen Lebensunterhalt nicht mit der Musik verdienen musste nannte er sich „Musico di violino dilettante veneto“. 1694 erscheint sein „Opus 1, 12 Triosonaten“, und er beginnt, Opern zu schreiben. Es waren ein bis zwei Opern pro Jahr, zunächst für Venedig, dann aber auch u.a. für Florenz und Genua; die Uraufführungen leitete er häufig selbst. Im Jahre 1705 heiratet er in Mailand die Sängerin Margherita Raimondi aus Venedig und lässt sich mit ihr in Venedig nieder. Im Jahr 1709 stirbt der Vater und hinterlässt das Unternehmen den zwei jüngeren Brüdern, die, bis das Unternehmen 1721 in Konkurs ging, Anteile am Gewinn an ihren Bruder bezahlten. Albinoni soll eine Schule für Gesang eröffnet haben, über die jedoch nichts Näheres bekannt ist. In den 1720er Jahren steht er auf dem Höhepunkt seiner Karriere. Seine „12 Concerti a cinque, op. 9“ widmet er Kurfürst Max II. Emanuel von Bayern, von dem er weitere Kompositionsaufträge erhielt. Für die Hochzeit des Sohnes des Kurfürsten schrieb er die Oper „I veri amici“ und ein „Componimento poetico“. Beide Aufführungen hatten großen Erfolg. Auch J. S. Bach kannte und schätzte das Werk des älteren Kollegen und verarbeitete Fugenthemen Albinonis in eigenen Kompositionen. Auch das Fugenthema der „Sonata a tre, h-moll“ fand in einem Klavierwerk Bachs Verwendung. Seine beiden letzten Opern erschienen 1734 und 1741. Nach langer Krankheit starb er 1751 in Venedig.

Alessandro Scarlatti wurde am 2. Mai 1660 auf Sizilien entweder in Trapani oder in Palermo geboren und ist damit nur wenig älter als Dall'Abaco und Albinoni. Er entstammt einer Musikerfamilie; sein Vater war Sänger, seine Mutter die Schwester eines Komponisten, sein Bruder Francesco wurde Komponist, sein Bruder Tommaso Opernsänger. 1672 ging die Familie nach Rom, wo Alessandro Scarlatti 1678 ein Amt als Kirchenkapellmeister erhielt und im gleichen Jahr heiratete. Er wurde Vater von neun Söhnen, darunter die Komponisten Domenico und Pietro Filippo Scarlatti. Seine erste Oper wurde 1679 aufgeführt; 1684 wurde er Kapellmeister der „Cappella Reale“ des Vizekönigs von Neapel. Es entstand eine Vielzahl von Opern, die großen Erfolg hatten. Anfang 1703 trat er von seinem Amt bei der Cappella Reale

zurück. Aufgrund eines päpstlichen Erlasses waren in Rom bis 1710 Theater- und Opernaufführungen verboten und Scarlatti widmete sich der Komposition geistlicher Musik. Im Mai 1707 wurde er zum Kapellmeister an der Basilika Santa Maria Maggiore ernannt und 1708 erneut zum Kapellmeister der „Cappella Reale“ in Neapel. Zwischen 1717 und 1722 hielt er sich überwiegend in Rom auf, wo er seine 117. Oper fertigstellte. Seinen Lebensabend verbrachte er in Neapel, wo er noch wenige Monate vor seinem Tod Johann Joachim Quantz begegnete, für den er möglicherweise in den Jahren 1724/1725 seine späten Sonaten für Flöte und Streicher komponierte. Er starb am 24. Oktober 1725 in Neapel. Scarlatti war die zentrale Figur des italienischen Hochbarock, und er gilt als Hauptmeister der sogenannten „Neapolitanischen Schule“. Wichtige Entwicklungen im Bereich der Oper und der Instrumentalmusik gehen auf ihn zurück. z.B. schuf er die italienische Overtüre, die zur Grundlage der klassischen Sinfonie wurde. Leider sind viele seiner Werke - insbesondere Opern - nicht überliefert.

Antonio Vivaldi wurde 1678 in Venedig geboren. Nach einer kränklichen Kindheit wurde er 1703 zum Priester geweiht und wurde gleichzeitig Violinlehrer am „Ospedale della Pietà“, einem Waisenhaus für Mädchen, in dem begabte Waisenkinder auch musikalisch ausgebildet wurden. Das Mädchenorchester des Ospedale war berühmt für seine Virtuosität; dass Mädchen und Frauen sich in der Öffentlichkeit als Musikerinnen produzierten, war zu der Zeit allerdings mehr als unschicklich, wenn nicht gar anstößig. So kam es gar zu Konzerten, in denen das Orchester nicht sichtbar für das Publikum zu spielen hatte. In seiner fast 15 Jahre währenden Tätigkeit am Ospedale, die zwar auch immer wieder durch Reisen unterbrochen war, komponierte Vivaldi für sein Orchester viele anspruchsvolle Konzerte und geistliche Werke; dies lässt den Schluss zu, dass das Mädchenorchester aus sehr begabten Musikerinnen bestanden haben muss.

In Italien und auch im Ausland wuchs Vivaldis Ansehen zusehends; seine Concerti wurden gedruckt und veröffentlicht. Vivaldi war nicht nur in Norditalien sehr einflussreich, sondern auch im deutschen Raum. Johann Georg Pisendel verbreitete nach seiner Italienreise Vivaldis Techniken am Dresdner Hof. Auch der Musikstil J. S. Bachs machte unter